



# Auf den Punkt gebracht

BBZ Solothurn-Grenchen · Dezember 2018

## Liebe Mitarbeiterinnen Liebe Mitarbeiter

Was meinen Sie, weiss Ihre 10-jährige Nichte oder Ihr 15-jähriger Neffe, was ein Fax ist? Fragen Sie doch mal nach! Im BBZ werden dieses Jahr die Faxgeräte ausser Betrieb genommen. Auch andere, uns sehr gut bekannte Dinge wie die Strassenkarte, der Fahrplan oder das stattliche Telefonbuch verschwinden immer mehr aus unserem Alltag und verstauben in Museen. In der Berufsbildung ändern sich mit der digitalen Revolution nicht nur die bestehenden Berufe und deren Inhalte, es entstehen auch neue Märkte mit neuen Tätigkeiten und Berufen. Unglaublich, dass der Onlineversandhändler Amazon heute 560'000 Mitarbeitende beschäftigt. In der Zukunft bilden wir an den Berufsfachschulen vielleicht bald Take-to-Market-Analysten, 3D-Produktionstechnologen, Roboter- oder IT-Erzieher aus.



Mit dem Ausbildungsprogramm «Best Practice» im BBZ erhalten wir die Gelegenheit, uns von erfahrenen Pionieren in neuen Themen rund um die Digitalisierung für unsere Tätigkeiten inspirieren und begeistern zu lassen. Enthusiasmus ist spürbar – schon weit über 100 Anmeldungen sind bis jetzt eingetroffen.

Für den engagierten Einsatz rund um die Berufsbildung danke ich allen Mitarbeitenden herzlich, wünsche Ihnen ruhige und erholsame Festtage und einen guten Rutsch – vielleicht in diesem Jahr noch ohne einen sich selbstschmückenden Tannenbaum und ohne Kochroboter. Ich freue mich, mit Ihnen die Herausforderungen im neuen Jahr anzupacken.

**Rolf Schütz**  
Direktor BBZ Solothurn-Grenchen

## ISO 29990 und QM-Pilot

Am 2.10.18 fand am BBZ Solothurn-Grenchen ein Voraudit unter der Leitung von Dr. Adrian Plüss, SQS, statt. Die auf dem QM-Pilot freigegebenen Prozesse und die vorbereiteten Reports entsprechen den Anforderungen der Norm ISO 29990. Die für die Unterrichtstätigkeiten relevanten Informationen finden Sie heute schon auf dem QM-Pilot. Über die weitere Entwicklung werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

## Rückmeldung zur EVAK-Übung, Campus Solothurn

Die Evakuierung am 5.11.18 verlief ruhig und unfallfrei. Herzlichen Dank an die Lehrpersonen, an die Vertreter der Blaulichtorganisationen und an den Hausdienst.

In Zukunft ist speziell zu beherzigen:

- Zettel in der Notfallbox beachten
- Rauch ist generell als giftig zu taxieren, unbedingt im Zimmer bleiben, wenn kein Fluchtweg frei ist
- Notfalltüren nicht blockieren
- Fenster und Türen schliessen aber nicht verriegeln

**Rolf Knörr**, Leiter Dienste

## KASCHUSO

Wir planen Workshops zu KASCHUSO!

Da wir möglichst viele Lehrpersonen ansprechen wollen, sind wir auf Ihre persönliche Rückmeldung angewiesen. Bitte teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse per E-Mail an folgende Adresse mit: benjamin.brandenberger@dbk.so.ch

Gerne lösen wir ein Problem auch bilateral bei Ihnen am jeweiligen Arbeitsplatz. Melden Sie sich bei uns!

Besten Dank! **Rolf Knörr**, Leiter Dienste

# INVOL – ein Beitrag der Berufsbildung an die Integration von Flüchtlingen

**INVOL – Integrationsvorlehre ist ein vierjähriges Pilotprojekt, das in diesem Jahr gestartet ist. Wie läuft das Projekt konkret ab? Welche Menschen stecken dahinter? Myriam Lanz hat zwei Lernende in ihren Betrieben besucht und dabei von ihren Schwierigkeiten und Träumen erfahren.**



*Fiori Teamé beim Schneiden von Frühlingszwiebeln in der grossen Küche der Thommen AG in Niedergösgen. Die Arbeit mit Lebensmitteln liegt ihr.*

Gérard Durand, Ausbilder und Maître de Cuisine bei der Thommen Gastronomie AG, ist vom INVOL-Konzept überzeugt. Vor etwas mehr als dreissig Jahren ist er selbst als Ausländer in die Schweiz gekommen. Man sei versucht, immer mehr zu leisten als die Schweizerinnen und Schweizer, man wolle allen beweisen, dass man gut sei, sagt er gerade zu Beginn unseres Gespräches. Zentral für ihn ist jedoch, egal ob EBA, EFZ oder INVOL, dass die jungen Leute motiviert sind und Begeisterung für den Beruf zeigen.

Diese Begeisterung und Freude zeigt auch Fiori Teamé. Sie hätten zu Beginn zwar schon ein paar Dinge zu besprechen gehabt. So sei in der Gastronomie der Gast König und der Feierabend kön-

ne nicht immer fix um 17 Uhr beginnen. Aber Fiori Teamé sei sehr lernwillig und nun auf dem besten Weg, nach dem INVOL-Jahr eine berufliche Grundbildung starten zu können.

Fiori Teamé ist aktuell in der «kalten Küche» bei der Thommen AG tätig. Als ich sie besuche, schneidet sie gerade Frühlingszwiebeln. Um mit ihr in Ruhe sprechen zu können, gehen wir zusammen in den Aufenthaltsraum. Vor mir sitzt eine 22-jährige, fröhliche und äusserst motivierte junge Frau. Sie erzählt mir von ihrer Flucht aus Eritrea. Mit 14 Jahren war sie für vier Jahre alleine in Äthiopien. Von dort aus startete sie den beschwerlichen Weg durch die Wüste, danach übers Meer, und landete schliesslich in Italien. Nach ihrem Traum gefragt, antwortet sie sehr bestimmt und selbstbewusst. Ihr Ziel sei es, in Zukunft so zu leben, wie sie es möchte, selbstständig und frei.

Ursprünglich wollte sie als Pflegeassistentin arbeiten. Um diesen Beruf kennenzulernen, hat sie an drei verschiedenen Orten Schnupperlehren und Praktika absolviert. Auch für die Berufe Gärtnerin und Detailhandelsassistentin interessierte sie sich. Ob sie sich denn nun wohl fühle in dieser grossen Küche von Thommen Gastronomie? Mit leuchtenden Augen bejaht sie meine Frage. Sie arbeite sehr gerne mit ihren Händen und das Kochen gefalle ihr. Sie würde in Zukunft mit Freude als Köchin in einem grossen Restaurant arbeiten wollen. Zusammen mit vielen Leuten, wo viel läuft und Betrieb ist.

INVOL ist die Abkürzung für «Integrationsvorlehre». Das in diesem Jahr gestartete vierjährige Pilotprojekt bereitet anerkannte Flüchtlinge auf eine berufliche Grundbildung (EBA oder EFZ) vor.

- INVOL dauert ein Jahr.
- Angesprochen sind anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene mit Ausweis B oder F, zwischen 18 und 35 Jahren.
- Die Teilnehmenden besuchen an zwei Tagen berufskundliche und allgemeinbildende Fächer, Deutsch als Fremdsprache und Sportunterricht an der Berufsfachschule. Im Betrieb werden während drei Tagen pro Woche praktische Erfahrungen gesammelt.
- Die fachspezifischen Kenntnisse werden an den überbetrieblichen Kursen während vier Tagen erworben.

Von Vorteil ist, dass die Betriebe während diesem INVOL-Jahr künftige Lernende kennenlernen und diesen nach der INVOL eine EBA- oder EFZ-Lehrstelle anbieten können.

Eine ähnlich geschäftige und umtriebige Situation wie in der Grossküche von Thommen Gastronomie treffe ich im Demo-Raum der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule in Solothurn an. Hans Guggisberg, Fachlehrer für Automobiltechnik, steht zusammen mit elf jungen Männern um ein Auto und beantwortet Frage um Frage. Das sei immer so, erklärt mir Hans Guggisberg.



*Hans Guggisberg mit seiner INVOL-Automobilfachmann-Klasse im Gespräch.*





Frezghi Brishet zusammen mit seinen Klassenkollegen im Demoraum der GIBS Solothurn.

Es sei kaum möglich, ein Programm strikte einzuhalten. Ständig würden weitere Fragen auftauchen, das Interesse und das Engagement seien unglaublich. Das genau Gleiche sagt auch Nicola Berdarelli, Fachlehrer für die Köche. Ihm ist es ein Anliegen, die vielen Fragen der Lernenden zu beantworten. Er will niemanden aus dem Schulzimmer lassen, dessen Fragen nicht vollständig beantwortet wurden.

Voller Motivation und Zuversicht ist auch Frezghi Brishet. Mit dem 24-jährigen führe ich ein kurzes Gespräch, während sich die anderen aus der Klasse weiterhin um das Auto kümmern. Er sei extrem dankbar, dass er diese Chance erhalten habe. Für ihn sei es zweitrangig, in welchem Beruf er tätig sei. Hauptsache, er könne etwas lernen, sich weiterentwickeln und am Ende erfolgreich eine Ausbildung

abschliessen. Frezghi Brishet ist sich bewusst, dass nicht alle eine Chance auf eine Ausbildung erhalten. Dankbar für die ihm gebotenen Möglichkeiten verdeutlicht er auch immer wieder, dass er mit viel Wille sein Ziel bestimmt erreichen werde. In seinem Heimatland Eritrea hat er zwei Jahre lang angewandte Chemie studiert. Dieses Wissen dient ihm jetzt als Basis, auch wenn seine Ausbildung in eine andere Richtung geht. Mit seinem deutlich älteren Bruder, der in Eritrea lebt, hat er alle paar Monate telefonischen Kontakt. Ihn zieht er auch zu Rate, wenn er nicht mehr weiter weiss oder schwierige Entscheidungen anstehen. Sein Bruder habe ihm einmal gesagt, dass Arzt ein guter Beruf sei, das solle er wenn möglich lernen. Frezghi Brishet ist noch nicht so weit. Doch mit seinem Willen, seiner Zuversicht und seiner

Geduld könnte es durchaus sein, dass wir ihn am Ende nicht in einer Werkstatt, sondern in einem Operationsaal wiederfinden werden.

Im Gespräch mit den zwei allgemeinbildenden Lehrpersonen von INVOL, Monica Foppa und Ursula Rohn, wird klar, dass der Unterricht mit den INVOL-Lernenden mehr als herausfordernd ist. In einem sind sich die beiden Lehrerinnen einig: Sie werden unglaublich stark mit Fragen gelöchert – die jungen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern wollen alles wissen, sind extrem «gwundrig». Die beiden Frauen sind – das ergibt sich aus dem Fach selbst – deutlich näher an den Lernenden als die anderen Beteiligten. Berührungspunkte sind auf beiden Seiten nicht hilfreich und doch gibt es immer wieder Situationen, die überraschend sind. Neben der riesigen Heterogenität sind auch die Hausaufgaben ein Thema. Oder aber, dass Konflikte ruhig und gewaltlos ausgetragen werden können. So werden die Lehrerinnen beispielsweise mit dem Wunsch einer jungen Lernenden konfrontiert, einen «Klapf» zu erhalten, wenn die Hausaufgaben nicht gemacht würden. Abschliessend wünschen sich die beiden Lehrerinnen, dass die äusserst engagierten, lernbegierigen und zur Integration gewillten Menschen eine Belohnung bekämen, beispielsweise in Bezug auf die Wohnsituation. Es braucht viele helfende Hände und denkende Köpfe, sowohl in der Schule, als auch in den Betrieben, um dieses Projekt zu einem echten Erfolg für die Betroffenen zu machen. Im Gespräch mit den Beteiligten ist viel Enthusiasmus, Freude, Motivation und Einsatzwille zu spüren.

Text: Myriam Lanz



Fotos: Myriam Lanz



Vertrauen und eine enge Beziehung zu den Lernenden sind wichtige Elemente in der INVOL.

Ursula Rohn erklärt im allgemeinbildenden Unterricht ihren Lernenden die Geografie der Schweiz.



# Lehrer mit Leib und Seele



Jakob Nessensohn vermisst eines der Modelle.

**Die Zimmerleute absolvieren seit 2014 neu eine vierjährige Lehre. Dieser Umstand ist unter anderen auch ihrem Berufskundelehrer Jakob Nessensohn zu verdanken. Er engagiert sich in Berufsverbänden für die Ausbildung in der Branche und kennt den Wandel und die Herausforderung im Berufsbild sehr gut. Jakob Nessensohn im Gespräch mit Myriam Lanz.**

Im Sommer 2018 war es soweit: Erstmals nach einer vierjährigen Ausbildung, konnten die Zimmerleute der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Grenchen ihre Diplome in Empfang nehmen. Eine Ausweitung von 3 auf 4 Jahre war ein schon lange gehegtes Bedürfnis. Die Gründe für die Verlängerung um ein Jahr sind vielfältig. Die Zimmereien sind moderner ausgerüstet, spezialisieren sich immer mehr und haben durch die zahlreichen neuen Materialien und neuen Technologien auch viel mehr Möglichkeiten. Zudem ist eine grössere Nachfrage nach dem Baustoff Holz festzustellen. Dank der fortschrittlichen Technologien ist es auch möglich, komplexere und höhere Bauten mit Holz zu fertigen. Die Zahlen sprechen für sich – Zimmermann/ Zimmerin EFZ reiht sich unter die zehn beliebtesten Berufe, und jährlich entscheiden sich mehr als 1000 junge Leute, diese Ausbildung in Angriff zu nehmen. Neben dem zusätzlichen Jahr ist die mar-

kanteste Änderung, dass sich die Anzahl Kurstage im ÜK (überbetrieblicher Kurs) verdoppelt hat. Dies ist durchaus sinnvoll, denn durch die bereits erwähnte Spezialisierung der Betriebe wird die Lernzeit im ÜK umso wichtiger.

**Myriam Lanz: Wie kommt ein top ausgebildeter Zimmermann dazu, in den Lehrerberuf zu wechseln?**

*Jakob Nessensohn:* Dass ich Lehrer werden wollte, stand für mich schon immer fest. Das war irgendwie von Anfang an logisch. Als ich dann das Stelleninserat für meine erste Lehrerstelle sah, war mir sofort alles klar und ich packte die Chance!

**ML: Du hast schon unzählige Lernende durch die Lehre begleitet. Wie schaffst du es, dass du immer noch gleich motiviert bist wie am ersten Tag?**

*JN:* Irgendwie muss die Begeisterung für diese Arbeit, das innere Feuer vorhanden sein. Schon von Beginn an war mir klar, dass ich im Schulzimmer am richtigen Ort bin. Ich sehe in jedem Lernenden eine Chance. Bei jedem Lernenden versuche ich, den Zugang zu finden und seine aktuelle Situation zu verstehen.

**ML: Was ist das Schönste, das du bis heute in deiner Tätigkeit erlebt hast?**

*JN:* Es gibt ganz viele wundervolle Erlebnisse. Besonders ist sicher das erste Projekt, das ich als neue Lehrkraft in Burgdorf angepackt habe. Die Initiative kam von den Lernenden. Sie hatten den Wunsch, als Klasse etwas Gemeinsames zu erstellen. Zusammen haben wir ein kleines Jagdhaus bei Wattenwil mit Blick auf den Thunersee erstellt – von der Planung bis zur Fertigstellung – alles hat die Klasse selber in die Hand genommen.

*Im Vorbereitungsraum von Jakob Nessensohn stapeln sich die Modelle von den Lernenden.*



Fotos: Myriam Lanz

Jakob Nessensohn hat das Zimmermannshandwerk von Grund auf gelernt, darauf folgten Weiterbildungen zum Vorarbeiter, Polier, Bauführer und zum Zimmermeister. Bevor er den Schritt in die Schulstube wagte, war er in der Privatwirtschaft tätig. Nach der Ausbildung zum Berufsfachschullehrer unterrichtete er zuerst die Zimmerleute in Burgdorf und seit 2001 in Grenchen. Jakob Nessensohn ist auch ausserhalb der Berufsfachschule äusserst engagiert für die Berufsbildung in seiner Branche unterwegs. In Burgdorf leitet er die Abteilung Weiterbildung Holzbau, bei Holzbau Schweiz ist er in einer Arbeitsgruppe, die sich mit E-Learning befasst und als Vorstandsmitglied bei Leistungspartner Bildung vertritt er die Berufsfachschulen.

**ML: Mit welchen Schwierigkeiten kämpft ein Vollblutlehrer wie du?**

*JN:* Schwierigkeiten habe ich manchmal mit Schulkommissionen oder Schulleitungen, die oft Mühe bekunden, zu etwas Neuem und Innovativem Ja zu sagen. Innerhalb des Unterrichts ist es mehr das über die letzten Jahre grösser werdende Leistungsgefälle. Es ist eine der grösseren Herausforderungen, mit sehr starken und mit sehr schwachen Lernenden gleichzeitig zu arbeiten.

**ML: Wo siehst du die Herausforderungen für den Beruf Zimmermann / Zimmerin EFZ?**

*JN:* Die Digitalisierung wird auch im Holzbau immer mehr Einzug halten. Zudem werden sich die Betriebe in Zukunft noch mehr spezialisieren müssen. Mit Themen wie Hybridbau, Nachhaltigkeit und neue Baustoffe werden wir uns in Zukunft noch mehr befassen.

# Zitate aus den beiden INVOL-Klassen

Besonders gut gefällt mir in der INVOL, dass man sich grundsätzlich für die Lehre vorbereiten kann. Meiner Meinung nach ist das auch gut, dass man natürlich nach der INVOL gewisse Dinge über den Beruf und die Lehre kennt. So hat man vielleicht eine Chance in diesem Betrieb eine Lehre zu machen.

*Medhanie aus Eritrea*

Mein Traum ist, dass ich selbstständig werde.

*Daniel*

Besonders gut gefällt mir in der INVOL, dass die Mitlernenden freundlich sind.

*Misgna aus Eritrea*

In der INVOL-Ausbildung finde ich schwierig, eine Präsentation vorzubereiten, weil mir die Sprache Schwierigkeiten macht.

*Kaleb*

Unser Traum ist, dass wir nächstes Jahr mit einer Ausbildung beginnen können und später möchten wir gerne selbstständig leben. Besonders gut gefällt uns in der INVOL, dass wir einen sehr netten Lehrer und eine sehr nette Lehrerin haben. Sie helfen uns sehr.

*Alidad und Tahir Ali aus Afghanistan*

In der INVOL finde ich gut, dass mir dieses Projekt sehr gut hilft. Mein Traum ist, nach dem Abschluss dieses Projektes eine Lehre zu machen. Ich möchte in meinem Leben selbstständig sein und einen guten Beruf haben. Besonders gut gefällt mir in der INVOL, dass ich dort viele Kollegen habe und wir viele Erfahrungen machen können.

*Mhreteab Gebrekidan aus Eritrea*

Mir gefällt, dass ich eine neue und nützliche Erfahrung machen kann.

*Lamis*



Fotos: Myriam Lanz



**KANTON** **solothurn**

**Berufsbildungszentrum  
Solothurn-Grenchen**

Kreuzacker 10  
4501 Solothurn  
Tel. 032 627 78 04  
[www.bbzsogr.so.ch](http://www.bbzsogr.so.ch)

## Wichtige Termine

- 15. März 2019:** Weiterbildung Zeitzentrum Grenchen, Thema «E-Learning»
- 26. März 2019:** SCHILF GIBS Solothurn, Thema «Kerngeschäft Unterricht»
- 26. März 2019:** SCHILF GIBS Grenchen, Thema «Sek I und Sek II»
- 11.-13. Juni 2019:** LAP-Korrekturwoche GIBS Solothurn, Weiterbildungstage individuell nach Fachschaft
- 19./26. Juni 2019:** SCHILF KBS, Thema «BYOD»
- 28. Juni 2019:** SCHILF GIBS Grenchen, Thema in Arbeit
- 9. August 2019:** Obligatorischer BBZ-Weiterbildungstag auf dem Campus Solothurn, Einladung folgt.

**Impressum** Auf den Punkt gebracht - Newsletter des BBZ Solothurn-Grenchen, erscheint zweimal jährlich (Dezember, Juni) **Redaktion** Myriam Lanz  
**Mitarbeit an dieser Nummer** Rolf Schütz, Rolf Knörr, Jakob Nessensohn, Ursula Rohn, Monica Foppa  
**Fotos** Myriam Lanz